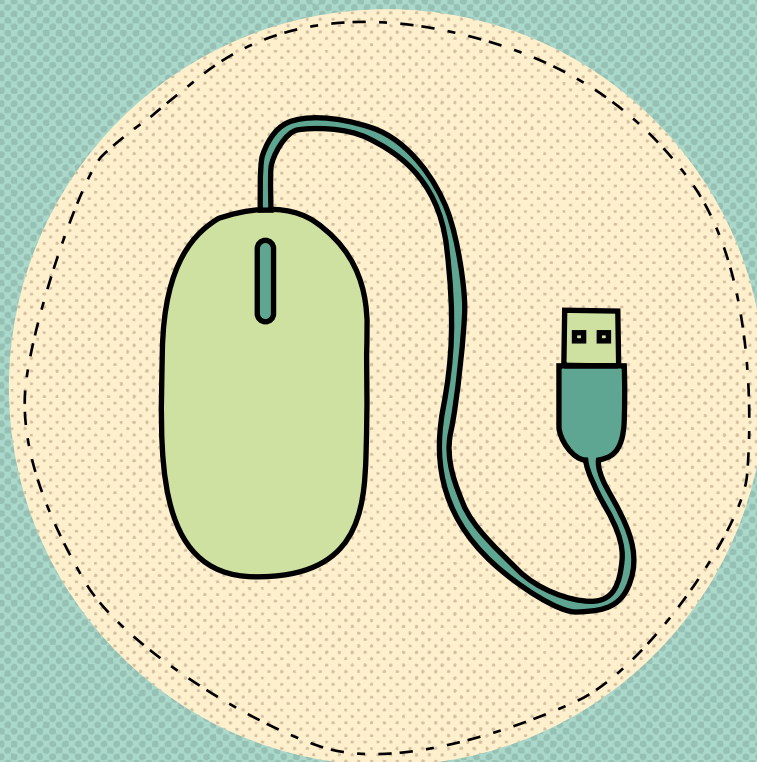


EDUCATION BOX 2015

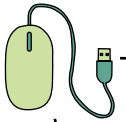


MEDIENBOX

Medienpädagogik & Kommunikation

PHILIPP LEEB, CLAUDIA SCHNEIDER, KRISTINA STRAUSS-BOTKA, BARBARA TINHOFER

MEDIENPÄDAGOGIK & KOMMUNIKATION



EINFÜHRUNG FÜR PÄDAGOGINNEN

Nie zuvor standen Kinder so früh unter dem Einfluss unterschiedlicher Medien. Bereits kleine Kinder sind täglich über Plakate, (Gratis-)Zeitungen, Bücher, Fernsehen und diverse elektronische Geräte wie Handy, Tablet, Laptop und PC mit medial vermittelten Bildern konfrontiert. Im Volksschulalter kommen noch die schriftlichen Inhalte dazu.

Daher ist die Förderung von Medienkompetenz bereits im Kindergarten ein wichtiges Thema. Im Idealfall lernen Kinder früh den bewussten Umgang mit Medien, das Betrachten und (kritische) Reflektieren von Bildern. Durch Werbeplakate, Spielzeugkataloge und Fernsehwerbungen erhalten die Mädchen und Buben Informationen darüber, welches Spielzeug „passend“ für das jeweilige Geschlecht ist. Kinder sind durch mediale Bilder permanent Botschaften ausgesetzt, was es heißt, eine „Frau“ bzw. ein „Mann“ zu sein. Erwachsene können helfen, diese Bilder zu hinterfragen.

ALLTÄGLICHE KOMMUNIKATION

Die alltägliche Kommunikation mit den Kindern bietet PädagogInnen viel Gelegenheit gendersensible Pädagogik umzusetzen.

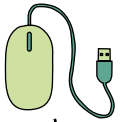
Geschlechtergerechte Sprache

Im Deutschen wird häufig das generische Maskulinum verwendet: wir sprechen vom „Ersten“, vom „Arzt“, von den „Kollegen“, unabhängig davon, ob wir Frauen oder Männer bezeichnen wollen. Im Singular ist es ein Grammatikfehler, wenn wir zum Beispiel eine Frau als Student bezeichnen. Im Plural werden Personengruppen noch immer häufig mit dem männlichen Plural bezeichnet – wie die Kollegen, die eigentlich auch die Kolleginnen sind. Dabei ist die Rede davon, dass Frauen „mitgemeint“ sind. Doch sind sie tatsächlich mitgemeint?

„Doch genau das sind sie nicht“, sagt Evelyn Ferstl, Professorin für Kognitionswissenschaft an der Universität Freiburg, bei einem Vortrag an der Uni Stuttgart: „Beim generischen Maskulinum stellt man sich eine männliche Gruppe vor.“ (<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.gleichberechtigung-in-der-sprache-nur-wer-von-frauen-spricht-meint-sie-auch.39a3ca8e-d760-4eac-a9ad-c50ca1e64966.html>)

Sprechen wir also beispielsweise von Studenten, stellen wir uns (junge) Männer vor. Sprechen wir hingegen von StudentInnen oder Studierenden, stellen wir uns eher eine geschlechterdiverse Gruppe vor. Gendersensible Sprache ermöglicht uns, alle Personen, die wir ansprechen wollen bzw. von denen wir sprechen, auch tatsächlich anzusprechen bzw. über sie zu sprechen. Das ist deshalb wichtig, weil über Sprache Wirklichkeit erzeugt wird.

„Mit Sprachhandlungen werden automatisch (bewusst oder unbewusst) soziale Normen aufgerufen. Soziale Normen bilden die Grundlage für eine Gesellschaft und beeinflussen alltägliches Denken und Handeln.“ (http://feministisch-sprachhandeln.org/wp-content/uploads/2014/03/onlineversion_sprachleitfaden_hu-berlin_2014_ag-feministisch-sprachhandeln.pdf)



Doch wie spreche ich geschlechtergerecht?

Passende und richtige Personenbezeichnungen tragen dazu bei, Identifikationen zu ermöglichen, Selbstbewusstsein zu fördern und Anerkennung auszudrücken. Sprechen Sie als Frau von sich als Pädagogin, von der Mutter, die Ingenieurin ist, nicht als Ingenieur, fragen sie wer „die Schnellste bzw. der Schnellste“ war, verwenden sie Sätze wie „Im Spital arbeiten viele Ärztinnen und Ärzte bzw. Krankenschwestern und Krankenpfleger.“

Seien Sie kreativ beim Vorlesen von Kinderbüchern, die nicht gendert sind. Verwenden Sie wenn möglich auch geschlechtsneutrale Bezeichnungen, wie „Das Kind, das mit dem Puzzle gespielt hat, muss es auch wieder aufräumen.“

Oder es werden beide Geschlechter erwähnt, um die Mädchen und Buben gleichzeitig anzusprechen, so gibt es „die und den Ersten“.

Wenn Sie geschlechtssensibel arbeiten möchten, dann vermeiden Sie Aufforderungen wie: „*Nur die Mädchen tun dies*“, oder „*Nur die Buben tun das*“. Wir wollen nicht, dass sich eine Gruppe als mangelhaft empfindet und „nur“ ist nun einmal ausschließend zu verstehen. Besser ist: „*Alle stellen sich an!*“

Überlegen Sie, warum Sie eine Mädchengruppe und eine Bubengruppe getrennt voneinander ansprechen: aus Gewohnheit, weil Sie sich davon einen reibungsloseren Ablauf erhoffen? Oder weil die Kinder sich selbst in diesen Gruppen zusammenfinden?

Dadurch könnte der Eindruck bei den Kindern verstärkt werden, dass Mädchen und Buben grundsätzlich verschieden sind und besser „unter sich“ bleiben sollten. Falls eine Gruppenteilung notwendig ist, seien Sie kreativ: „Alle Kinder, die Schuhbänder in ihren Schuhen haben“, „Alle Kinder, die heute etwas Grünes anhaben“, ...

Erfahrungen aus gendersensiblen Kindergärten zeigen, dass Kinder durch das sprachliche Vorbild der PädagogInnen ganz selbstverständlich und kreativ einen gendersensiblen Umgang mit Sprache entwickeln.

Einfach mal was nicht wissen

Auch wenn es in Ihrer Gruppe momentan die Mädchen sind, die die Bügelperlen am Häufigsten verwenden, weil die Buben bisher noch nicht auf die Idee gekommen sind bzw. vielleicht auch nicht dazu ermuntert wurden, fragen Sie, wenn Sie z. B. nicht wissen, welchem Kind das jeweilige Bügelperlenbild gehört, ganz speziell die Buben, von denen Sie annehmen/wissen, dass sie es nicht gemacht haben. Vielleicht bekommen sie dadurch eine Idee, dass sie das mit den Bügelperlen ja tatsächlich mal probieren könnten. Umgekehrt fragen Sie speziell bei den Mädchen nach, ob sie für das Chaos in der Bauecke verantwortlich sind. Aufräumen müssen es natürlich dann die Kinder, die es tatsächlich verursacht haben.

Weiterlesen

HU Berlin: Leitfaden „Was tun? Sprachhandeln – Aber wie? W_ortungen statt Tatenlosigkeit!“:

http://feministisch-sprachhandeln.org/wp-content/uploads/2014/03/onlineversion_sprachleitfaden_hu-berlin_2014_ag-feministisch-sprachhandeln.pdf

Stadt Wien: Leitfaden für geschlechtergerechtes Formulieren und eine diskriminierungsfreie Bildsprache:

<https://www.wien.gv.at/medien/service/medienarbeit/richtlinien/pdf/leitfaden-formulieren-bf.pdf>

Bildersammlung

Gestalten Sie eine Mappe mit Bildern, auf denen Menschen abgebildet sind, die alternative Geschlechterrollen in unterschiedlichsten Lebenslagen darstellen: im Beruf (z. B. eine Feuerwehrfrau oder einen Gesundheits- und Krankenpfleger), in der Freizeit (eine Fußballerin oder einen Mann, der strickt) und in der Familie (z. B. zwei schwule Väter mit Kindern). Schneiden Sie die Bilder aus Zeitungen/Zeitschriften/Werbeprospekten aus oder drucken Sie Bilder aus dem Internet aus. Falls eine Person namentlich bekannt ist, schreiben Sie den Namen bzw. den Kontext des Bildes dazu.

Die gesammelten Bilder können gemeinsam mit den Kindern wie ein Bilderbuch angeschaut und besprochen werden.

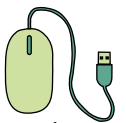
Safer Internet im Kindergarten

Kinder haben immer häufiger Zugang zu digitalen Medien und nutzen diese auch. Hier sind nun auch verstärkt KindergartenpädagogInnen gefragt, Fragen, die sich im Umgang mit dem Internet Kindern und Familien stellen, zu beantworten.

Saferinternet.at hat dazu ein unterstützendes Handbuch erstellt: https://www.saferinternet.at/uploads/tx_simaterials/Handbuch_Safer_Internet_im_Kindergarten.pdf.

Darin finden PädagogInnen Informationen, Tipps und Links zu den wichtigsten „Safer Internet“-Themen im Kindergartenalter sowie konkrete Übungsvorschläge. Ebenfalls thematisiert wird die Zusammenarbeit mit den Eltern, die für eine gute Medienerziehung essentiell ist.

Das Handbuch kann auch in Papierform kostenlos unter <https://www.saferinternet.at/broschuerenservice/materialien-fuer-lehrende/> bestellt werden.



Linkliste

Empfehlungen für PC-Spiele und Kindersoftware

www.feibel.de/index.php?id=9

Umfangreiche kommentierte Linksammlung zu den Themen Gewalt in Medien und Computerspielen

www.mediengewalt.de/pc-spiele/pc-spiele-empfehlungen.htm

Kinderzeitmaschine – Die kluge Lucy begleitet UserInnen mit ihrer Zeitmaschine durch die vergangene Menschheitsgeschichte.

www.kinderzeitmaschine.de

Zahlreiche Experimente für Kinder

www.technikbox.at

Ein Webmagazin für Kinder mit zahlreichen Ideen und Experimenten

www.labbe.de/zzebra/

Eine Praxis-Website der MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung

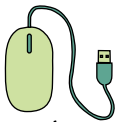
www.ideenkiste.at

Suchmaschinen für Kinder:

www.blinde-kuh.de

www.fragfinn.de

www.labbe.de/lerntrix/index.asp?suchen=1



ÜBUNGEN ZUM ERWERB VON MEDIENKOMPETENZ

Ich schnipsel mir die Welt wie sie mir gefällt

Ablauf:

Aus Zeitungen und Magazinen werden Abbildungen von Menschen (natürliche Personen, aber auch Karikaturen und Comics) ausgeschnitten und in verschiedene Teile zerschnitten (z. B. Kopf, Körper). Aus den Bildteilen können die Kinder nun neue Figuren zusammenstellen. Dann wird eine eigene Geschichte zu der neuen Person erfunden und erzählt.

Die Kinder bekommen die Materialien für die Collagen angeboten. Sie können die Körperteile neu zusammensetzen. So entstehen neue Personen. Nun wird überlegt, was über diese Personen in der Zeitung stehen könnte. Vielleicht ist die beste Kirschkerne-Weitspuckerin (eine besonders große Person mit sportlicher Kleidung) dabei oder ein wichtiger Zahnputzmeister (erkennbar am strahlenden Lachen und dem riesigen Mund) hat unsere Stadt besucht?

Die Kinder stellen im Abschlusskreis den anderen ihre Figuren vor und erzählen etwas über sie. Eine erwachsene Person kann die Geschichten aufschreiben.

Ziele:

Medial vermittelte (stereotype) Bilder von Frauen und Männern anreichern mit alternativen, lustvoll gestalteten Kreationen, die (Geschlechter-)Grenzen überschreiten

Varianten:

Gestalten Sie mit den Kindern eine eigene Zeitung, heften Sie die Blätter zusammen.

Zuvor können auch die unbearbeiteten Magazine mit den Kindern durchgeblättert werden: Erkennen sie berühmte Menschen wie SportlerInnen oder PolitikerInnen wieder? Was denken sie, worüber hier berichtet wird?

Dauer:

Etwa 40 Minuten, nach Belieben länger.

Für wen:

Ab 3 Jahren; auch für Volksschulkinder geeignet

Gruppengröße:

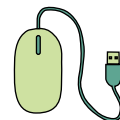
Es kann mit der ganzen Kindergartengruppe gestartet werden und dann auf mehreren Tischen in Einzelarbeit fortgesetzt werden. Es gibt auch die Möglichkeit von Anfang an in Kleingruppen zu arbeiten.

Elternarbeit:

Bitten Sie die Eltern und andere BildungspartnerInnen rechtzeitig Zeitschriften zu sammeln. Die Eltern sind sicher auch interessiert an den Geschichten und Ergebnissen und sehen sich die selbst gebastelte Zeitung gerne an.

Sie brauchen:

Zeitungen, Magazine, Werbeprospekte, Kataloge, Scheren, Klebstoff, Bastelpapierbögen.



Kamerakind for a day

Ablauf:

Jeden Tag bekommt ein anderes Kind eine Digitalkamera bzw. Handykamera, um den eigenen Tagesablauf im Kindergarten zu dokumentieren. Den Kindern kann z. B. eine konkrete Aufgabenstellung gegeben werden: Fotografiere deinen Turnbeutel von innen, dein Lieblingsspielzeug im Kindergarten, dein Mittagessen, etc. Anschließend werden die Bilder der Kamerakinder präsentiert – z. B. mit einer Beamer-Show oder in gedruckter Form.

Das Kamerakind bekommt die Kamera im Morgenkreis übergeben. Die Einschulung erfolgt zu Beginn des Projekts. Kinder lernen im ersten Morgenkreis, wie die Kamera bedient wird: Wie sie ein- und ausgeschaltet wird, wo der Auslöser zu finden ist, wie es geht, zu fokussieren und näher bzw. weiter zu zoomen, dass gegen das Licht zu fotografieren alles Davorstehende schwarz erscheinen lässt, dass alles bunt wird, wenn wir dahin fotografieren, wo die Sonne hinfällt usw. Als Anleitung und Erinnerungshilfe kann auch ein Plakat gezeichnet werden.

Am Nachmittag kann die Kamera dann an den PC angeschlossen werden, um die Fotos zu speichern. Für jedes Kind wird ein eigener Ordner eingerichtet. Im Anschluss kann das Kamerakind eine Kleingruppe einladen, sich gemeinsam die Tagesfotostrecke anzusehen. Erzählungen entstehen dabei von selbst.

Ziele:

Medienkompetenz, Umgang mit einem technischen Gerät, sich selbst als gestaltend wahrnehmen, eigene Ideen entwickeln, umsetzen und präsentieren.

Varianten:

Je nach Thema, das in der Gruppe gerade aktuell ist, kann es auch ein bestimmtes Fotothema geben. Allgemeine Fragestellungen an das Kamerakind können sein: Womit spiele ich am liebsten und welche Kinder spielen auch gerne damit?

- Welche Spiele mag ich nicht und welche Kinder spielen das gerne?
- Wo gibt es die Farben grün bzw. gelb/blau/lila/schwarz?
- Was in der Gruppe sieht aus wie ein Gesicht?
- Wie sieht die Garderobe heute aus? Oder: Was gibt es heute bei uns zu essen?

Mögliche Fortsetzung:

Die Fotos können je nach Möglichkeit auch ausgedruckt, ausgeschnitten und in die Portfoliomappe des Kindes eingefügt werden. Das Team schreibt die Erzählung des Kindes dazu. Namen und Datum nicht vergessen!

Dauer:

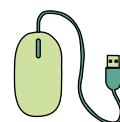
Variabel mindestens 1 Tag, nach Möglichkeit länger.

Für wen:

Ab 3 Jahren; auch für Volksschulkinder geeignet

Gruppengröße:

Immer ein Kind ist Kamerakind für einen Tag, es können auch Gruppenarbeiten entstehen.

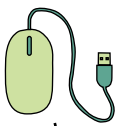


Elternarbeit:

Auch für die Transparenz der Kindergartenarbeit ist es sinnvoll, die Fotos auszudrucken und als Aushang mit den Kindern zu gestalten.

Sie brauchen:

Digitalkamera, Kabel, eventuell Stativ, Papier, Drucker, Schere, Kleber, PC, Bildschirm.



Trickfilm – leicht gemacht

Ablauf:

Mittels Einzelbildtechnik (Stop-Motion) können recht einfach und innerhalb von kurzer Zeit Trickfilme erstellt werden. Aufgrund neuer Medien und schneller Rechengeschwindigkeit sind sie einfach zu erstellen und erzielen eine große Wirkung.

Auch mit Tablet- und Smartphone-Apps wie Jittergram (<http://www.jittergramapp.com>) oder Animation Creator (<https://itunes.apple.com/at/app/id363201632?mt=8>) können Videos produziert werden.

Anhand der Beispielvideos (siehe untenstehende Links) können die Kinder mit allerhand Materialien Bildfolgen erstellen, beispielsweise mit Stofftieren, Plastilin, Bausteinen oder Figuren.

Natürlich können die Kinder auch selbst die Hauptfiguren ihrer Filme sein.

Zuerst wird gemeinsam eine kurze Geschichte überlegt und die entsprechenden Requisiten bzw. Materialien werden dafür gesammelt.

Mit einer Digitalkamera oder einem Smartphone werden Einzelfotos in mittlerer Qualität aufgenommen. Jede Bewegung/Änderung des Bilds wird am besten mit fünf Bildern aufgenommen.

Die Fotos werden in ein Videoschnittprogramm eingefügt und geschnitten:

z. B. iMovie für Mac (vorinstalliert) oder Windows Movie Maker für Microsoft/PC (vorinstalliert) oder qStopMotion (<http://www.qstopmotion.org/>) für Linux.

Die Anleitungen sind meist sehr simpel und schnell erlernbar.

Eventuell mit Ton oder lizenzfreier (noch besser: selbst produzierter) Musik unterlegen. Das fertige Video speichern.

Manche Kinder brauchen mehr Anweisung und Unterstützung, aber in der Gruppe sind alle meistens flott im Arbeiten.

Von Kindern erstellte Beispielvideos:

- Fahrt in der U-Bahn: <http://bit.ly/1CV8mZC> (22 Sekunden)
- Spinne: <http://bit.ly/1NCWMOP> (42 Sekunden)
- Little Hero: <http://bit.ly/1csARZj> (49 Sekunden)
- Die große Liebe: <http://bit.ly/1CVaEYT> (2 Minuten 58 Sekunden) – Ausgezeichnet bei den Wiener Video&Filmtagen 2011.

Ziele:

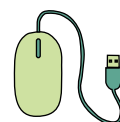
Medienkompetenz, Erweiterung der digitalen Kompetenzen, Darstellung der eigenen Umgebung und Berufe in der persönlichen Umgebung.

Varianten:

Die fertigen Filme können übrigens unter www.videoundfilmtage.at eingereicht werden, dabei können die Kinder Sachpreise gewinnen. Bei einer Nominierung werden die Filme auf jeden Fall in einem echten Wiener Kino gezeigt! Jedenfalls ist auch hier das Recht auf das eigene Bild von allen abgebildeten Personen zu beachten (Einverständnis einholen).

Dauer:

1 Tag bis 1 Woche oder länger



Für wen:

Ab 5 Jahren; auch für Volksschulkinder geeignet

Gruppengröße:

Einzel-, Paar- und/oder Gruppenarbeit

Elternarbeit:

Präsentation der Filme der Kinder im Rahmen eines Elternabends

Sie brauchen:

Digitalkamera, PC mit Schnittprogramm, Materialien für den Trickfilm (Papier, Plastilin ...)

Quelle:

Johannes Kepler Universität Linz (JKU) – Abteilung Gleichstellungspolitik, Universität Passau – Frauenbüro; Redaktion: Teresa Schweiger, Philipp Leeb (Verein poika) (2014): MiT-JiP. Mädchen in die Technik – Jungen in die Pädagogik. Handreichung für geschlechterreflektiertes Arbeiten mit Grundschulkindern.

http://www.poika.at/fileadmin/poika/pdf/MiTJiP_DruckversionCMYKx.pdf



Impressum

Medieninhaberin MA 57 – Frauenabteilung der Stadt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 3, 1082 Wien

AutorInnen Philipp Leeb, Claudia Schneider, Kristina Strauß-Botka, Barbara Tinhofer

Redaktion Claudia Throm

Gestaltung Jessica Gaspar

www.educationbox.at